

# Stigma:

Was Alkoholabhängigkeit noch schwerer macht...



Foto: privat

Sucht macht einsam.

# Gliederung



- **Interessenserklärung**
- **Was ist ein Stigma?**
- **Warum ist die Suchtmittelabhängigkeit und hier insbesondere die Alkoholabhängigkeit besonders von Stigmatisierung betroffen?**
- **Wie kann das Stigma überwunden werden?**



# Interessenserklärung



- Wilma Funke ist Ltd. Psychologin der MEDIAN Klinik Wied, Mitglied der Klinikleitung und Sprecherin des Medical Board Sucht im Unternehmen.
- Sie ist in Vorständen von Fachgesellschaften tätig (z.B. Fachverband Sucht als Stellvertretende Vorsitzende oder Deutsche Gesellschaft für Suchtpsychologie als Vorstandsmitglied).
- Sie beteiligt sich an der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Menschen, die Psycho- oder Suchttherapeuten werden oder sind.
- Sie erhält keinerlei Zuwendungen aus der Industrie oder durch andere Wirtschaftsunternehmen.
- → Es bestehen somit keine Interessenskonflikte.
- Prof. Dr. Wilma Funke, MEDIAN Klinik Wied, Mühlental, 57629 Wied;  
[wilma.funke@median-kliniken.de](mailto:wilma.funke@median-kliniken.de); [www.wilmafunke.de](http://www.wilmafunke.de)



# Was ist ein Stigma?



**Stigma bedeutet ursprünglich: Schand-, Brandmal. Es entsteht durch Schuldzuweisung, Vorurteile und Diskriminierung.**

- **betrifft Selbst- und Fremdwahrnehmung**
- **umfasst die Person als Ganzes sowie ihre soziale Umgebung mit**
- **beeinflusst auch Behandler**
- **Stigma als „zweite Erkrankung“ (Finzen, 1996; Nieuwenboom, 2012)**
- **öffentliche Einstellungen z.B. zur Alkoholabhängigkeit: Wahrnehmung der sozialen Distanz ist größer als gegenüber Schizophrenie-Erkrankten oder Depressiven Menschen (Schomerus et al., 2010)**



# Was bedeutet Stigmatisierung?



- **Fremdabwertung**
- **Selbstabwertung**
- **Schwellenerhöhung und Behandlungshürde**
- **Beeinträchtigung der Selbstoffenbarung**
- **Beeinträchtigung der Selbstwirksamkeitserwartung**



# Wie kann Stigmatisierung überwunden werden?



- **Dynamik der Selbstpräsentation**
- **Akzeptanz der Rolle als Alkoholabhängiger/Suchtmittelabhängiger**
- **Etablierung einer tragfähigen, vertrauensvollen Beziehung**
- **Umgang mit „Misserfolg“ und „Kränkung“**
- **Bedeutung des Suchtmittelrückfalls**
- **Bedeutung von kurz- und langfristigen Zielen**



# Bedenkenswertes für die Behandler



- **(Selbst-)Stigmatisierung spielt eine Rolle insbesondere beim Zugang zur Behandlung und der Etablierung einer konstruktiven Arbeitsbeziehung.**
- **Im Transfer in den Lebensalltag der Patienten begegnen diese vermutlich häufig Stigmatisierungstendenzen und benötigen – auch als Rückfallpräventiv – Bewältigungskompetenzen.**

Abschluss





Danke für Ihre Aufmerksamkeit!





- **Finzen, A.** (2013) Stigma psychische Krankheit. Zum Umgang mit Vorurteilen, Schuldzuweisungen und Diskriminierung. Köln: Psychiatrie-Verlag.
- **Funke, W.** (2017) Fallkonzeption und Therapieplanung: Bausteine einer gelingenden Suchtbehandlung. Stuttgart: Kohlhammer.
- **Luoma, J.B., Kohlenberg, B. S., Hayes, S. C., Bunting, K. & Rye, A. K.** (2008) Reducing self-stigma in substance abuse through acceptance and commitment therapy: Model, manual development, and pilot outcomes. *Addiction Research and Theory*, 16 (2), 149-165.
- **Nieuwenboom, W.** (2012) Die Stigmatisierung Angehöriger von SuchtpatientInnen. *SuchtMagazin* (1), 19-22.
- **Schomerus, G., Holzinger, A., Matschinger, H., Lucht, M. & Angermeyer, M.** (2010) Einstellung der Bevölkerung zu Alkoholkranken. Eine Übersicht. *Psychiatrische Praxis*, 38 (3),111-118.

